

Eva Korhammer

AKTION W.A.M. – eine Anderswohin-Geschichte zum Mitmachen

Spinne Thekla stemmte ihre acht kräftigen Beine so hoch, dass ihre Gestalt fast das ganze Schlupfloch zum Wohnheim ausfüllte.

„Du kannst erst bei uns unterkommen, wenn ich deinen Kopf gesehen habe“, erklärte sie der wolligen, weißen Puppe, die gerade vor das Loch geplumpst war. Thekla nahm ihr Amt als Leiterin sehr genau. Anders ging es nicht, wenn man eine Einrichtung wie das JAWO führte, in der alte und junge Insekten zusammenleben konnten.

Vom vorderen Ende der Puppe kam erst ein leises, ratschendes Geräusch, dann eine schwache Stimme. „...aber...doch...bald ein...“, mehr verstand Thekla nicht. Sie wollte fragen. Da hörte sie aus ihrer Wohnebene unterm Museum das Knirschen von Pharos Panzer. Der alte Skarabäus brauchte Hilfe gegen Lärm!

Weil Biene Luzia sich schon an ihr vorbei drängelte, schob Thekla die weiße Puppe rasch unter einen Mauerstein. Luzia hatte einen Flügel eingebüßt und wusste nicht mehr so recht, ob sie einmal als Biene oder als Hummel geschlupft war. Aber als JAWO-Hilfsgeist schätzte sie gleich richtig ein, woher der Lärm kam: das Museum über ihnen hatte aufgemacht, Dutzende von Menschenschuhen trappelten und schlurften über die Dielen, Stimmen tönten durcheinander. Wenn es so laut wurde, brauchte Pharo schnell seinen Lärmschutz!

Auch die anderen freiwilligen Helfer stakten gleich hinter Luzia her, bis sie vor Pharo anhielt. Am liebsten hätte die den alten Skarabäus, dessen Panzer immer noch geheimnisvoll schimmerte, eine Weile betrachtet. Aber sie vergeudete keine Zeit, malte mit ihren Vorderbeinen einen Halbkreis um den Käferkopf und schob hinein, wen sie packen konnte: zwei Hornissen, einen Trupp Ameisen, sieben Termiten, ungefähr zwanzig Moskitos und andere Stechmücken, ein paar fett gewordene Schaben, Zecken und Milben, jede Menge Käfer, Spinnen...

Gerade rechtzeitig fiel Luzia ein, dass die Spinnen wichtiger für die Netze um den lebendigen Lärmschutzwall waren. Vorsichtig kroch sie näher und versuchte, die Weberinnen zu unterstützen.

Da änderte sich plötzlich Pharos Stimmung, und er gab Luzia einen unsanften Schubs. Einerseits war er auf Luzias Können angewiesen, andererseits war es ihm unangenehm, dass er sie brauchte. Schließlich stammte er von uralten Käfern ab, die sich noch von den Menschen anbeten ließen.

Nur Zirpos Auftauchen war es zu verdanken, dass Luzia nicht mit Pharo aneinandergieret. Wenn der Heuschreck sie besuchte und ein paar Sprünge durch ihre Wohnzeile machte, blieb kaum etwas an seinem Platz. Wie jung oder alt Zirpo war, spielte nicht einmal für Thekla eine Rolle. Sie fand es wie fast alle JAWOS erfrischend, wenn Zirpo seine Deckflügel anlegte und mit einem Hupfer mitten unter ihnen landete. Mit angewinkelten Beinen passte er gerade so unter die Steindecke, und während ein paar JAWO-Bewohner etwas Fressbares für den Hupfer zusammensuchten, zirpte er ihnen die seltsamsten Geschichten vor, die er aufgeschnappt hatte.

Auch jetzt musste Zirpo auf der Stelle etwas los werden: „Also die Menschen“, begann er atemlos, „also die Menschen sind völlig durcheinander! Das heißt, nicht alle! Die einen laufen zusammen, die anderen gehen sich aus dem Weg! Die einen umarmen

sich, die anderen wehren sich dagegen und ziehen sich komische Sachen über die Nase. Und alle scheinen vor irgendwas...“  
„Angst zu haben!“ ergänzten Filo und Den.

Kaum ein Insekt aus der Wohngruppe hatte bemerkt, dass die beiden Termiten schon bei Zirpos ersten Worten ihre sandige Ecke verlassen hatten. Filo und Den fielen kaum auf in de JAWO, aber als Soldaten in ihrem früheren Staat hatten sie viel erlebt, und in ihren dicken Köpfen steckten eine Menge Erfahrungen.  
„Das bedeutet Angst“, wiederholten Filo und Den im Chor.  
„Wovor?“ wollte ein Käfer wissen.  
„Vor Ansteckung!“

Im nächsten Moment kam es zu einem seltsamen Schauspiel. Zuerst drehten sich fast alle Köpfe der JAWO-Bewohner nach oben, um sich gleich darauf wieder tief zu ducken. Mona, die Maskenbiene, hatte eine gefährlich tiefe und schnelle Kurve durch den Raum gezogen!  
Auch wegen ihrer kühnen Flüge fanden die JAWOS Mona ein bisschen unheimlich. Sie war fast schwarz, hatte Haare, trug eine helle Gesichtsmaske und lebte von den seltsamsten Pflanzen. Außerdem bewohnte sie ein eigenes Schlupfloch.

Zirpo hatte zwar auch einen erschrockenen Sprung zur Seite gemacht, aber seine Neugier war größer. Diese dunkle Biene hatte ja genau so ein Ding vor der Nase wie die Menschen!  
„He, Mona“, rief er hinter der immer noch kurvenden Maskenbiene her. „Warst du heute draußen?“ Mona landete auf einem Stein. „Nee, wieso?“  
„Weil du so ein Ding trägst wie manche Menschen!“  
„He?“

Warum dieser kurze Wortwechsel dazu führte, dass nach und nach jedes Insekt etwas erfahren oder bezweifeln oder hinzufügen wollte, wusste später niemand mehr. Jedenfalls gab es bei den JAWOS solch ein Durcheinander, dass ihnen fast eine ungewöhnliche Darbietung entging:  
Aus einer Mauerritze tauchte plötzlich ein Geisterwesen auf. Es ähnelte einem zerrupften Wattebausch mit einem mächtigen Kopf und kam auf fünf dünnen, etwas unsicheren Insektenbeinen näher. Das sechste Bein hing in der Watte fest.  
Ein paar aus der JAWO fingen an zu kichern.  
Thekla bekam Probleme. Wegen der vergessenen Puppe. Und weil sie sich gewaltig getäuscht hatte. Aus der Puppe war kein Schmetterling geschlüpft, sondern ein Holzwurm!

Als die Hilfsgeister den Käfer von seinem Kokon befreit hatten, konnte sich auch Thekla endlich wieder an der allgemeinen Begrüßung beteiligen. Sie musste sich aber gedulden, denn der geschlüpfte, elegant geriffelte Holzbock unterhielt die Runde bereits mit seiner Fähigkeit, den Kopf helmartig über einen Teil seines Rückenpanzers stülpen zu können.

„Optimal!“ riefen Filo und Den im Chor. Und plötzlich nannten alle den Neuen Opti.  
„Kannst du noch mehr?“ wollte Mona wissen.  
„Lesen“, antwortete Opti.  
„Lesen?“  
„Lesen?“  
„Lesen?“

Der Holzbock richtete sich auf eine ausführliche Schilderung ein, wie er in seiner Larvenzeit in einem Bücherschrank lesen gelernt hatte.

Es sollte aber heute nichts laufen wie geplant. Statt der Maskenbiene wirbelten dieses Mal Fetzen von Zeitungsblättern durch die Luft. Sie wurden von Zirpo vorangetrieben. Offenbar war er inzwischen wieder unterwegs gewesen.

„Kann-uns--denn-keiner-mal-vorlesen-was-da-draußen-los-ist?“ keuchte der Hupfer erschöpft.

Opti unterbrach seinen Bericht auf der Stelle. „Klar“, meinte er und raffte die Blätter zusammen. Danach wurde es immer stiller in der JAWO. Weil dem Holzbock anzumerken war, dass er da nichts Gutes zu lesen bekam. „Ansteckungsgefahr-zwei Meter-Abstand-dauernd-Händewaschen-Masken-tragen-zwei-Meter-Abstand-dauernd Masken...“

„He!“ unterbrach Thekla, die ihre Fassung wiedergewonnen hatte. „Ich sehe doch, dass da noch mehr steht!“ Die Hälfte von Theklas acht Augen taugte nicht mehr viel, aber auch mit dem Rest schien sie alles mitzukriegen, was sie wollte.

Bereitwillig schob Opti ihr einen der Zeitungsfetzen hin.

„Da ist doch ein Bild drauf“, wandte Thekla gleich ein.

Opti hob einen dünnen Holzspan vom Boden auf und deutete auf das Bild. „Ja, das ist ein Muster dafür, worauf die Menschen achten sollen. Weil einer sich beim anderen mit diesem – also mit dieser gefährlichen Krankheit anstecken kann, müssen alle sich ständig gründlich die Hände waschen. Und weit auseinander stehen. Und immer, wenn sie rausgehen, so eine Maske tragen.“

„Wie meine!“ rief Mona dazwischen. Die Vorstellung, dass bald alle Menschen so aussehen würden wie Maskenbienen, gefiel ihr.

Mona fand nicht viel Beachtung, denn inzwischen drängten sich die meisten Käfer und Spinnen und Ameisen aus der JAWO um Opti. Auch Libelle X versuchte, einen Platz zu finden. X machte viel Aufhebens um ihren Namen und dass sie rückwärts fliegen konnte. Dahinter verbarg sich ihre Angst, keine großen Flügel mehr zu schaffen, weil ihr Gleichgewicht nachließ.

„Menschen lassen sich doch nicht vorschreiben, was sie machen sollen!“ gab eine tiefe Stimme zu bedenken. Sie gehörte dem schönen Mistkäfer DON, der selbst wenig von Gehorsam hielt.

Von einigen Mitbewohnern kam Zustimmung. Von Zirpo nicht.

„He, Insektinos, wollen wir da nicht was dran ändern?“ fragte er in die Runde.

„Wie?“ Thekla wurde wieder hellwach.

„Mit Beinen und Flügeln! Wir haben doch Zeit genug, die Menschen immer wieder dran zu erinnern: Waschen, Abstand, Masken!“

„W-A-M!“ buchstabierte Opti belustigt. „Aktion W.A.M.! Da bin ich dabei!“

Während viele Insekten noch unsicher waren, zuckten schon die ersten Ideen durch das JAWO-Gelände wie kleine Blitze...

„Ich könnte über Hände krabbeln und so viel Klebesaft hinterlassen, dass man sich gern wäscht“, fiel einem Marienkäfer ein.

„Ich hol noch ein paar Verwandte dazu, und wir fliegen herum und führen unsere Masken vor!“

„Wir bauen Kopf-an-Po meterlange Abstandslinien!“ Ein Trupp Ameisen schien sich schon auf die neue Aufgabe zu freuen.

„Ich weiß, wie man sonst noch Abstand schafft!“ brüstete sich X und malte sich aus, wie sie zwischen den Menschen herumsirren würde.

Zirpo mit seinen Hupfern hätte da auch einiges anzubieten gehabt. Aber ihn beschäftigte mehr, dass Thekla jetzt wieder still zwischen ihren acht Beinen hing.

„He, Thekla, geht's dir gut?“

Thekla schüttelte sich ein bisschen und richtete sich auf.

„Sehr gut. Weil ich unsere AKTION W.A.M. jetzt genau im Kopf habe. Los! Wir wollen zu den Menschen, bevor es dunkel wird. Wer ist dabei?“

Eigentlich wusste sie auch so, dass ZIRPO herumphüpfen und FILO mit DEN irgendeinen Schutz bauen und MONA Lust auf Masken machen und LUZIA Erste Hilfe leisten und die AMEISEN Linien basteln und die KÄFER klebrige Hände machen würden. Und dass noch anderen JAWO-Bewohnern etwas einfiel, wie man die Menschen vor Ansteckungen schützen konnte.

Das musste sie jetzt alles in den Augen behalten!

**Glaubt ihr auch, dass die Insekten mit ihrer AKTION W.A.M. den Menschen helfen können? Welche Fähigkeiten sie besitzen, habt ihr ja gerade gelesen.**

**Jetzt seid i h r dran!**

**Schreibt die Geschichte weiter, spielt sie durch, malt Bilder davon, bastelt etwas dazu, denkt euch ein erfreuliches Ende aus, nehmt ein Hörspiel zum Text auf – lasst euch was einfallen!**

**Ich freue mich, wenn ihr mir eine eMail mit euren Bildern, Aufnahmen oder Vorschlägen zur Fortsetzung der Geschichte an [kibuko@freenet.de](mailto:kibuko@freenet.de) sendet.**

**So wird mit eurer Hilfe und Phantasie eine neue Anderswohin-Geschichten daraus!**

**Mehr Informationen zu den Anderswohin-Geschichten sind hier zu finden:**

<http://kibuko.de/lesespass/>

<http://waldworte.eu/2020/08/21/mit-fantasie-nach-anderswohin-ein-interview-mit-der-kinderbuchautorin-eva-korhammer/>